

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Frachtkosten. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut anliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsversteigerung erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verträge zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Heideberg. Verlagskonto: Dresden 15488. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Röhle, Inh. Georg Röhle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: 531. - Fernruf: 231.

Nummer 71

Dienstag, den 21. Juni 1938

37. Jahrgang

„Sachsen am Wert“ eröffnet

Feierlicher Auftakt am Sonnabend

Die Dresdner Jahreschau „Sachsen am Wert“ wurde mit einer feierlichen Grundlegung Sonnabend mittig eröffnet. Mit den sächsischen Staatsministern Fritsch, Vent und Kampfs waren die Vertreter der Partei, der Behörde und der Behörden anwesend. Bürgermeister Dr. Klinge begrüßte im Namen der Landeshauptstadt die Teilnehmer. Er betonte, daß Dresden stolz darauf sei, die Stätte der Ausstellung zu sein. Allen Dienststellen der Partei und der Behörden, die maßgebend am Gelingen der einzigartigen Schau beteiligt waren, dankte Bürgermeister Dr. Klinge herzlich. Sein besonderer Dank galt dem Reichsstatthalter und Gauleiter Martin Ruffschmann für die Übernahme der Schirmherrschaft und die persönliche, außerordentlich starke Förderung und Unterstützung des Festes.

Ueber die Entwicklung des Ausstellungswezens von 1933 bis zur heutigen Form der politischen Ausstellung sprach anschließend Inspektionsleiter R. u. d. Berlin, vom Institut für deutsche Kultur- und Wirtschaftspromaganda. Der sächsische Minister für Wirtschaft und Arbeit, Dr. Fritsch, sprach dann über die großen Leistungen Sachsens in den letzten fünf Jahren. Sachsen, führte er dabei aus, ist im Deutschland heute ein Begriff geworden. Diese Leistungsschau zeigt dieses Sachsen, zeigt den sächsischen Menschen. Alle wollen wir vergessen, daß in unserer dichtbesiedelten Raum die Not am stärksten war, daß 718 000 Erwerbstätige allein in unserem Gau gezählt wurden. Heute wird nicht mehr gefeiert, hoch klingt wieder das Lied der Arbeit.

Die große Leistungsschau „Sachsen am Wert“ kann trotz ihres gewaltigen Aufbaus nur kleine Ausschnitte aus diesem einzigartigen Aufbau zeigen. Sie ist die Ausprägung des sächsischen Arbeiters, ein Dokument seines Strebens und ein Ehrenmal seines Fleißes.

Die Eröffnungssprache hielt der Staatsminister des Innern Dr. Fritsch. Er knüpfte die Worte von Minister Vent an und sagte dann weiter, inmitten allen Schaffens ist es gut, wenn man einmal ein wenig den Atem anhängt, um sich Rechenschaft zu geben über das Gesehene. Ein solches Rückschauen ist diese Ausstellung. „Sachsen am Wert“ haben sich hier zusammengefunden, um das Lied ihrer Arbeit über die Grenzen ihres eigenen Schaffens hinaus erklingen zu lassen.

Diese Ausstellung geht weit über den Rahmen einer wirtschaftlichen Angelegenheit hinaus. Wohl noch nie trat unsere Heimat mit einer Schau an die Öffentlichkeit, die so ausnahmslos alles erfährt, was das Leben unseres Landes beherrscht. In den Mittelpunkt der Ausstellung haben wir den Menschen gestellt, der in Sachsen am Wert lebt und beherrschend über jeder Leistung steht. Ueberall dort, wo die menschliche Arbeit nicht als Erfolg der Kraft des einzelnen entgegen, sondern überall sprechen aus ihr die Kräfte der Gemeinschaft und der Generationen. Wer hier den Pulsschlag des Schaffens und Wertens in unserem Gau gespürt hat, der wird auch den Menschen, der beherrschend steht, nicht mehr so sehen, wie ein verkommener Menschentyp ihn in Wort und Schrift dargestellt hat, sondern so, wie das Verbunden- und Verwurzelte mit unseren Bergen und Wäldern ihn geformt hat.

Im Auftrag und im Namen des Gauleiters und Reichsstatthalters erklärte Minister Dr. Fritsch die Ausstellung mit dem Wunsch für eröffnet, daß sie ein gewaltiges Dokument bisheriger Arbeit des neuen Deutschlands und ein Ausgangspunkt neuen schöpferischen Schaffens in unserer engeren Heimat sein möge. Durch ein Spalier von SA und SS und vorbeten die Ehrenformationen der Partei begaben sich darauf die Ehrengäste zur Besichtigung der Ausstellung.

Die „alte Sächsendreier“ kommt wieder



In Verbindung mit der Jahreschau „Sachsen am Wert“ findet eine vom Heimatwert Sachsen veranstaltete Sonderausstellung „Die sächsische Briefmarken“ statt. Der Reichspostminister hat zum Vertrieb im Gau Sachsen zwei Sonderpostkarten herausgegeben; eine Postkarte trägt als Markenbild in Kupferdruck das Wappen der Provinz Sachsen, die zweite die Reichsautobahnbrücke bei Siebenlehn. Und nun kommt zu diesen beiden Sonderpostkarten eine weitere Uebersetzung. In dem Rahmen der Sonderausstellung „Die sächsische Briefmarken“ werden seit dem 18. Juni ein Sonderhempel des Postamtes Dresden-A. 1, der im Stempel selbst ein Bild der alten Sächsendreier zeigt. Der Sonderstempel ist nur in dem genannten Sonderpostamt zu erhalten.

Keine Juden mehr in der Börse

Ein Erlass des Reichswirtschaftsministers

Der Reichswirtschaftsminister hat mit Erlass vom 20. Juni 1938 die Abänderung der Börsenordnungen sämtlicher deutschen Börsen und amtlichen Großmärkte dahingehend veranlaßt, daß Juden nicht mehr zum Börsenbesuch zugelassen werden. Damit entfallen zugleich die bisherigen Zulassungen von Juden.

Um den fortschreitenden Arierungsprozeß bei dem zum Börsenhandel zugelassenen Firmen nicht zu fördern, ist bis auf weiteres die Möglichkeit gegeben, daß sich die jüdischen Firmen durch nichtjüdische Prokuristen oder Bevollmächtigte an den Börsen und Großmärkten vertreten lassen.

Neuer Erfolg der deutschen Luftfahrt

Internationaler Streckenrekord für Hubschrauber verbessert. Wiederum hat die deutsche Luftfahrt eine neue hervorragende Flugleistung zu verzeichnen. Der von Professor Focke geleitete Hubschrauber, der im Sommer vorigen Jahres sämtliche internationalen Rekorde dieser Klasse in deutscher Weis brachte, stellte mit 230 Kilometer einen neuen internationalen Streckenrekord auf.

Sonntag nachmittag landete der Hubschrauber, der unter der Führung des Chefpiloten von Focke-Tagelisch & Co., Diplomingenteur Pöde, in der Nähe von Bremen gestartet war, auf dem Sportflughafen Rangsdorf bei Berlin. Er hat damit den bisherigen auf 18 Kilometer reichenden Rekord weit überboten.

Bei dieser mit 160-PS-Pramo-Motoren ausgerüsteten Maschine handelt es sich um den gleichen Hubschrauber, mit dem im Herbst vorigen Jahres Flugkapitän Hanna Reitsch mit 108 Kilometer den internationalen Frauenrekord für Hubschrauber aufstellte, der als solcher auch jetzt noch bestehen bleibt.

Die beiden Rekordflüge verdienen insofern besondere Anerkennung, als sie die ersten großen Ueberlandflüge eines Hubschraubers überhaupt darstellen. Die im Ausland erzielte Streckenhöchstleistung beträgt 1078 Meter.

Fortsetzung der Besprechungen zwischen Graf Ciano und Lord Berth

Der italienische Außenminister Graf Ciano hat Sonntag mittig den englischen Vizekanzler Lord Berth in Fortsetzung seiner Besprechungen vom Sonntagabend erneut empfangen. Ueber den Gegenstand der Besprechungen wird in zuständigen italienischen Kreisen erklärt, es handle sich weder um Vorschläge Italiens noch um eine Ablehnung Englands. Die Besprechungen drehen sich um die Möglichkeit der Revision einiger Punkte der englisch-italienischen Vereinbarungen, nachdem die seitliche Entwicklung einige Änderungen in bezug auf die spanische Lage gebracht hat.

„Polnische Schulen für polnische Kinder“

Gegen die tschechische Entnationalisierungspolitik. In Karwin (Tschechisch-Schlesien) fand eine Versammlung der dortigen polnischen Bevölkerung statt, in der angesichts des bevorstehenden neuen Schuljahres für die polnischen Kinder polnische Schulen gefordert wurden. Wie die Polnische Telegraphenagentur berichtet, protestierten die versammelten Polen auf das entschiedenste gegen die von tschechischen Lehrern und sonstigen „Kulturpolitikern“ angewandte Methode, die polnischen Eltern zu zwingen, ihre Kinder aus den polnischen Schulen abzumelden und in tschechische Schulen einzuschulen. Von tschechischer Seite werde hierbei mit Drohungen und Besprechungen gearbeitet.

Ausdehnung der Fronten

Fortsetzung des Chinakrieges mit verstärkten Mitteln. Der japanische Außenminister richtete ein Rundschreiben an die diplomatischen Vertreter aller Staaten, in dem Sicherheitsmaßnahmen zum Schutze des Lebens und des Eigentums der fremden Staatsbürger in China empfohlen werden. In dem Rundschreiben wird darauf hingewiesen, daß die Kriegszonen in China in der nächsten Zeit ausgedehnt werden könnten.

Das Außenministerium bezeichnete als das voraussichtliche Frontgebiet die Linie von Tsanfu über Pashan an die Südküste. Die japanische Regierung lehne jede Verantwortung für das Elend fremder Staatsbürger ab, wenn es von den Chinesen zu militärischen Zwecken ausgenutzt werde.

Japanisch-Sowjetrußischer Fischereikonflikt

Nachdem Moskau sich bis heute geweigert hat, die Voraussetzungen für eine gütliche Beilegung des durch sowjetrußische Schifflanen hervorgerufenen Fischereikonfliktes zu schaffen, wurde die Frage am Montag von Vertretern des Auswärtigen Amtes, der Kriegsmarine und der Landwirtschaft erneut geprüft. Man kam dabei zu dem Beschluß, Moskau eine letzte Gelegenheit zu bieten, seine Haltung zu ändern, bevor die japanische Regierung entscheidende Maßnahmen gegen die Sowjetunion ergreifen würde.

Protest der Slowakischen Volkspartei

Auf Grund des Verbotes der „Slowenska Pravda“ war für heute eine Sitzung des Vorstandes der Slowakischen Volkspartei einberufen worden. In der Sitzung wurde eine Entschlieung gefaßt, in der auf das schärfste gegen die Einstellung der „Slowenska Pravda“, die den politischen Willen und den Kampfesgeist des slowakischen Volkes härte und deshalb den Regierungskreisen ein Dorn im Auge war, Protest erhoben wird. Weiter protestierte man gegen die sogenannte Unterschriftenaktion, die dazu dienen soll, daß die Slowaken der jetzigen Regierung ihr Vertrauen aussprechen und zu der ungeschickterweise von amtlicher Seite ein Druck ausgeübt wird.

Westmarkfahrt der Alten Garde

Der Gau Koblenz-Trier für die Ehrengäste der Getreuen des Führers gerüstet

Der Vorabend der diesjährigen Fahrt der Alten Garde der Bewegung steht die Westmark des Reiches festlich gerüstet. Stadt und Land im Gau Koblenz-Trier haben ihre Ehre dorein gesetzt, den 600 Getreuen des Führers vom Gauleiter bis zum Volkswart aus allen Gauen des Reiches — zum ersten Male sind auch die alten Kämpfer der deutschen Ostmark dabei — als Dank für ihre von der Kampfeszeit bis heute ununterbrochen geleistete opferbereite und ehrliche Arbeit im Dienst des Führers, der Bewegung und des Volkes einmal das zu zeigen, was die Westmark im Reich Adolf Hitlers geleistet hat. Die Fahrt beginnt am Abend des Dienstag mit einer Großkundgebung auf dem Platz der ältesten deutschen Stadt Trier. Hier schließt sich am Abend eine von den Jüngern der Ordensburg Vogelstein gestaltete Feierstunde an. Mittwoch früh tritt die Alte Garde des Führers ihre Westmarkfahrt von der Porta Nigra in Trier über die Mittelmoselstraße nach Berncastel über den Hunsrück an. Durch den Hochwald geht es dann nach Saar-Oberstein und durch das Nahetal nach Bad Kreuznach. Der zweite Fahrttag bringt die alten Kämpfer zum historischen Bacharach am Rhein. Nach dem Besuch der Jugendburg Stadel geht es mit einem Rheinampfer bis Andernach und von dort zum zauberhaft schönen Laacher See in der Eifel. Durch das Brohlthal führt der Weg dann nach Bad Neuenahr. Am Schlußtag werden Akenau, der Rürburgring, die Dauner Eifelmaare mit Bad Bertrich, Alf und Kochem besucht. Am Spätnachmittag trifft die Alte Garde wieder in Koblenz ein.

750 Jahre Freiberg

Das Jubiläum der sächsischen Bergakademiestadt

Die alte Bergstadt Freiberg feierte am Sonntag unter tiefster Beteiligung der Bevölkerung ihren 750. Geburtstag. Das Jubiläum wurde so zu einem Fest für den ganzen Gau Sachsen. Die Staatsminister Dr. Fritsch und Vent, Obergruppenführer Scheymann und Gaugeschäftsführer Müller unterstrichen durch ihre Anwesenheit die Bedeutung des Jubiläums.

Mit einem Anlagensfest wurde das Jubiläum am Sonnabend eingeleitet. Die Berg- und Hüttenbahnen wurden feierlich eingeholt, und im Fackelzug ging es durch die festlich beleuchtete Stadt. Vor dem Rathaus wurden die Fahnen dem Oberbürgermeister übergeben, der sie in die Obhut der Stadt übernahm.

Sonntag früh, nach dem Baden, fand auf dem Obermarkt die Begrüßungsfeier statt, an der alle Ehrengäste teilnahmen. Oberbürgermeister Dr. Hartenstein ließ die Gäste herzlich willkommen. Er gab einen Ueberblick über die historische Entwicklung der Stadt Freiberg und ihre kulturelle Bedeutung.

Kennst Du schon Deine 10 Pflichten?

